

Edition eines kopiaal überlieferten Schreibens des im Titel genannten Minoriten an, datiert auf den 20. März 1455, das auch eine Einschätzung der Bedeutung des Cusanus an der Kurie überliefert. – Eine eher schwach entwickelte herrschaftliche Durchdringung will Erika KUSTATSCHER, Mikropolitische Aspekte der Herrschaft des Nikolaus von Kues als geistlicher und weltlicher Fürst in Brixen (S. 223–246), aus dem statistischen Befund ableiten. Große Teile weltlicher und geistlicher Belange seien unter dem Radar des Cusaners und seiner Mitarbeiter abgelaufen. – Die konzeptionelle „Verschmelzung der bischöflichen und herzoglichen Gewalt“ (S. 270) zeichnet Thomas WOELKI, Ein Schuman-Plan avant la lettre? Die Vorschläge des Nikolaus von Kues zu einer integrativen Tiroler Landesherrschaft (1457) (S. 247–271), nach. – Die rund 11.500 Kilometer, die Nikolaus zwischen 1452 und 1458/60 zurücklegte, zeugen von einem durchaus mit anderen oberitalienischen Bischöfen vergleichbaren Seelsorge- und Visitationsengagement, so Werner MALECZEK, Nikolaus von Kues als reisender Bischof von Brixen. Innerhalb und außerhalb seiner Diözese (S. 273–300). – Den letzten Abschnitt („Kommunikative Praxis und Bildungshorizonte“) eröffnet Johannes HELMRATH, Nikolaus von Kues und die ‘Wiltener Affäre’ Juni 1457. Ängste – Gerüchte – Wahrheiten (S. 303–336), mit Überlegungen zur Grenze zwischen Fakten und Fiktionen in der spätma. mündlichen Kommunikation, die den Kardinal zu Jahresmitte 1457 in Angstzustände versetzte und die er im Nachhinein als große Demütigung durch Sigismund von Österreich empfand. – Clémence REVEST, Johann Röttel et l’humanisme italien: autour d’un manuscrit de la bibliothèque épiscopale de Brixen (S. 337–358), macht den im Titel genannten Amtsvorgänger (reg. 1444–1450) des Nikolaus für die Verbreitung des Humanismus am Brixner Bischofshof verantwortlich. – Vor allem Briefanreden analysiert Felix MELCHING, Vom Duzen und Ihrzen in den Briefen des Nikolaus von Kues (S. 359–370), zur Rekonstruktion der Kommunikationsformen. – Dem Aufbau der cusanischen Bücher, dem Gelehrtenaustausch, der Organisation von Skriptorium und Bibliothek sowie den Wegen, welche die bibliophilen Schätze später nahmen, gelten die Studien von Marco BRÖSCH, Der Bischof und seine Bücher. Studien zur Brixner Bibliothek des Nikolaus von Kues (S. 371–423), und Giovanna MURANO, Niccolò da Cusa, Giovanni Pico della Mirandola ed il ms. Vat. lat. 4071 (S. 425–435). – Der erstaunlich reichen populären Cusanus-Rezeption besonders im 20. und frühen 21. Jh. wendet sich abschließend zu Hans Gerhard SENGER, Nikolaus von Kues in der belletristischen Literatur. Die Brixener Jahre (S. 437–478). Im Inhaltsverzeichnis stehen teilweise veränderte Aufsatztitel.

Christof Paulus

-----

Mediaevalia historica Bohemica 24/2 (2021): Václav DRŠKA, Mezi gens a regnum. Církev a její role na pomezí krize tradiční společnosti a vznikem raně středověkého státu [Zwischen gens und regnum. Die Rolle der Kirche bei der Krise der traditionellen Gesellschaft und Entstehung der frühmittelalterlichen Herrschaft] (S. 7–20), analysiert anhand von Gregor von Tours und Kosmas